

**Benefizkonzert im Pater-Delp-Gemeindehaus  
Männerquartett Bergstraße begeisterte**



Begeisterte restlos: das Männerquartett Bergstraße

Foto: Hoja

(Hoja). Durchweg positiv war das Echo auf die Darbietungen des Männerquartetts Bergstraße nach dem Benefizkonzert im Pater-Delp-Gemeindehaus. Mit dem ers-

ten Beitrag, dem "Vater unser" von N. Rimski-Korssakow, begann eine gesanglich perfekte Demonstration eines Männerchores, bei der Orgelspiel und Klavierbegleitung die perfekt akzentuierten männlichen Stimmen gefühlvoll unterstützten.

Georg Metz hatte nicht nur die musikalische Leitung, sondern moderierte auch gekonnt, witzig und fachkundig. "Die Kurpfalz ist reich gesegnet mit talentierten Jungmusikern und braucht sich deshalb über Nachwuchs keine Sorgen zu machen", stellte er den erst 15-jährigen Gastpianisten Manuel Müller vor. Seine beiden Vorträge zeigten, dass hier ein junges Talent auf dem besten Wege ist, einmal Großes am Klavier leisten zu können.

Stark und so manchem Profi zur Ehre reichend das musikalische Einfühlungsvermögen und die

stimmliche Klasse von Tenor Dr. Dietmar Berg in seinen Solobeiträgen. Auch Hans-Ullrich Spichale schuf mit seinen Soli eine Atmosphäre, bei der sich nicht nur die Zuschauer wohlfühlten, sondern die sicher auch die Schöpfer der musikalischen Werke zu gleichem Beifall motiviert hätten. Die Choristen Ernst Gein und Ingo Stamm übernahmen bei den Spirituals "I want to go to heaven" oder "Down by the riverside" dezent die Führung und machten damit sowohl ihrem Dirigenten als auch den Zuhörern sichtliche Freude, auch bei romantischen Liedern wie "Abends im Walde" oder "Schöne Nacht".

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die jugoslawische Volksweise "Hochzeit der Frösche". Ein "Froschkonzert", das die gesangliche Tiefe und Perfektion des Klangkörpers ebenso demonstrierte wie die Zugabe "Wachsamer Hahn", welche die Zuhörer mit Heiterkeit und lang anhaltendem Beifall für die vielen Leckerbissen der Chormusik quittierten.

Pfarrer Fritz Ullmer zeigte sich bei der Begrüßung sehr erfreut, dass der Chor nun schon zum dritten Male ein Gastspiel für die gute Sache in Hemsbach gab. Am Schluss des Abends bedankte sich der Vorsitzende des Baufördervereins St. Laurentius beim Männerquartett Bergstraße und überreichte jedem ein Notenheft mit Liedern aus seiner Heimat Schlesien, verbunden mit der Hoffnung, dass der Chor das eine oder andere Lied in sein Repertoire übernehmen und vielleicht beim nächsten Benefizkonzert in Hemsbach zu Ohr zu bringen werde.

**Integration ist voll im Gange**

Es geht auch ohne Minarett

WN vom 2. November und 17. Oktober 2006

Die Angst vor allem Fremden ist verständlich. Als die Heimatvertriebenen nach Kriegsende zu uns kamen, hätten viele Einheimische am liebsten sämtliche Türen vor ihnen verriegelt. Als dann später italienische und spanische Gastarbeiter in unser Wirtschaftswunderland gerufen wurden, trafen auch sie auf Vorurteile aller Art. „Spaghettifresser“ war noch ein milder Ausdruck. Nun sind aber auch viele Menschen aus der Türkei bei uns, die meisten schon viele Jahre, nicht wenige bereits mit deutschem Pass. Sie sind Muslime. Warum sollen sie bei uns keine Moscheen mit Minaretts errichten dürfen? Weil in muslimischen Ländern Christen unterdrückt werden?

Aber so einfach geht es nun wirklich nicht. Erstens gibt es auch muslimische Länder, in denen die Christen durchaus Kirchen und Kirchtürme bauen dürfen (zum Beispiel in arabischen Emiraten oder in Indonesien, dem bevölkerungsreichsten islamischen Land). Zweitens sollten sich Christen nicht am Prinzip „Wie du mir, so ich dir“ orientieren, sondern am Evangelium, das uns vorschreibt, Böses mit Gutem zu vergelten. Jesus sagt sogar: „Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe“ (Mt 10,16). Und drittens darf die Frage, ob Minarett oder nicht, in unserem Rechtsstaat nicht durch Emotionen entschieden werden, sondern durch das Recht.

Ich bin schon lange im Gespräch mit dem Imam und den anderen Verantwortlichen der Weinheimer Moschee. Wir grüßen einander zu den christlichen und muslimischen Festen und wir besuchen einander. Christen besuchen die Moschee, aber Muslime besuchen auch unsere Kirchen und lernen ihre Einrichtung kennen. Sie haben in der Weinheimer Peterskirche einen Taufgottesdienst miterlebt und sowohl in Birkenau wie in Hemsbach einen gemeinsamen Gebetsgottesdienst mitgestaltet, jeweils in der katholischen Kirche, mit Imam und Pfarrer, mit anschließendem offenem Dialog über Gemeinsames und Trennendes. Über weitere Einladungen würden sie sich sicher freuen.

Weinheimer  
**NACHRICHTEN**

7.11.2006

In unseren kirchlichen Kindergärten sind auch muslimische Kinder und kommen so schon früh mit dem christlichen Glauben in Berührung. Und meine muslimischen Nachbarn gehen tagsüber ganz gern in unsere Kirche, um dort vor dem Bild der Mutter Maria ein Licht zu entzünden. Oder sie bitten mich, für einen Kranken zu beten. Der Leserbrief in den WN vom 2. November rennt deshalb offene Türen ein. Die so lautstark geforderte Integration ist bei vielen (nicht allen) unserer muslimischen Mitbürger also schon längst im Gange.

Pfarrer Fritz Ullmer  
Bachgasse 14, 69502 Hemsbach

**St.-Martins-Gottesdienst**

Am Freitag, 10. November, 10 Uhr, findet in der katholischen Kirche ein von den Kindern des katholischen Kindergartens „Abenteuerland“ gestalteter St.-Martins-Gottesdienst statt.

Hierzu sind interessierte Familien mit ihren Kindern eingeladen.